

Mitteilung des Senats vom 4. Februar 2020

Wissenschaftsfreiheit als Grundlage der Hochschulkooperationen mit China

Die Fraktion Bündnis 90/Die Grünen hat unter Drucksache 20/201 eine Kleine Anfrage zu obigem Thema an den Senat gerichtet.

Der Senat beantwortet die vorgenannte Kleine Anfrage wie folgt:

1. Welche Forschungs- und Lehrkooperationen bestehen zwischen den Bremer und chinesischen Hochschulen?

Zwischen den staatlichen Hochschulen der Freien Hansestadt Bremen und chinesischen Hochschulen bestehen die folgenden wissenschaftlichen Kooperationen:

- a) Universität Bremen (vertraglich vereinbarte Kooperationen mit chinesischen Hochschulen auf Universitäts- und Fachbereichsebene; unterstrichen = wichtige gesamtuniversitäre Partner):
 - In Shanghai: Shanghai Jiao Tong University, East China Normal University, Shanghai University, School of International and Public Affairs, Tongji University
 - In Peking: The Institute of Mechanics, Chinese Academy of Sciences
 - In Dalian: Dalian University of Technology, Dalian Maritime University
 - In Xi'an: Xi'an Polytechnic University, Xi'an Jiatong University
 - Jilin University Changchung
 - Harbin Institute of Technology
 - University of Science and Technology of China Hefei
 - Hunan University
 - Ocean University of China OUC Qingdao
 - Shandong University
 - Suzhou Education College (SEC)
 - Zhongyuan University of Technology Zhengzhou

Des Weiteren bestehen Kooperationen mit Hochschulen in Hong Kong, Macao und Taiwan.

Darüber hinaus gibt es zahlreiche individuelle und/oder nicht vertraglich festgehaltene Kontakte einzelner Wissenschaftlerinnen/Wissenschaftler und Arbeitsgruppen der Universität Bremen.

- b) Hochschule für Künste Bremen:

Aktuell bestehen keine Forschungs- und Lehrkooperationen auf Basis regulärer Förderprogramme (DAAD, DFG oder Erasmus+). Jedoch ermöglicht der Fachbereich Kunst und Design einen Lehrenden-Austausch mit der Guangzhou Academy of Fine Arts (jeweils eine Person pro Jahr mit jeweils circa einer Woche Aufenthalt). Mit der Kunsthochschule in Dalian gibt es ein Kooperationsabkommen aufgrund der Städtepartnerschaft zwischen Dalian und Bremen. Darüber hinaus arbeitet der Fachbereich Kunst und Design zurzeit an dem Aufbau strategischer Partnerschaften mit Hochschulen in Asien, unter anderem auch mit China.

c) Hochschule Bremen (HSB):

Die HSB kooperiert in Lehre und Forschung mit folgenden Einrichtungen in der VR China:

- Capital Normal University, Beijing
- Dongbei University of Finance and Economics, Dalian
- East China Normal University, Shanghai
- Shangdong Jiaotong University, Jinan
- Shanghai Dianji University, Shanghai (einschließlich des Sino-German College für Intelligente Produktion)
- Sichuan University, Chengdu
- University of Hong Kong
- University of Nottingham Ningbo
- Xi'an Aeronautical University

d) Hochschule Bremerhaven:

- Seitens der Hochschule Bremerhaven bestehen Studierenden-Austauschprogramme und Dozentinnen/Dozenten-Austauschprogramme mit den Partnerhochschulen:
- Dalian Neusoft University of Information
- East China Normal University
- Liaocheng University
- Shandong Jiaotong University
- University of Jinan

Außerdem bietet die Hochschule Bremerhaven Masterstudien-Vorbereitungsprogramme für chinesische Studierende an und ermöglicht die Teilnahme von chinesischen Studierenden an der Bremerhaven International Summer School.

2. Wie viele Studierende haben seit 2015 an Lehraustauschen zwischen bremschen und chinesischen Hochschulen teilgenommen?

Die Bremischen Hochschulen haben hierzu folgende Angaben gemacht:

a) Universität Bremen:

Seit 2015 haben 170 Studierende am Austausch mit chinesischen Hochschulen teilgenommen (85 Incoming Students und 85 Outgoing Students; vertraglich vereinbarte Semesteraufenthalte, Sommerkurse, Praktika oder Ähnliches nicht darin enthalten). Am Austausch mit Hochschulen in Macao haben 39 Studierende teilgenommen (30 Incoming Students und neun Outgoing Students), mit Hochschulen in Taiwan zwölf (vier Incoming Students und acht Outgoing Students) und mit Hochschulen in Hong Kong zwei (zwei Outgoing Students).

b) Hochschule für Künste Bremen:

An der Hochschule für Künste Bremen (HfK) sind aktuell 97 Studierende aus China immatrikuliert. In den vergangenen Jahren haben keine Studierenden einen Aufenthalt an einer chinesischen Hochschule über das International Office der HfK geplant beziehungsweise durchgeführt.

c) Hochschule Bremen:

An der HSB haben in dem fragten Zeitraum 91 Incoming Students und 158 Outgoing Students am Studierenden-Austausch mit China teilgenommen. Hinzu kommen sieben Teilnehmerinnen/Teilnehmer an der HSB-Summer School.

d) Hochschule Bremerhaven:

Es haben in dem Zeitraum circa 40 chinesische Studierende an der HS Bremerhaven und keine deutschen Studierenden der HS Bremerhaven in China studiert.

3. Was ist dem Senat über Einschüchterungen von chinesischen Studierenden und Wissenschaftlerinnen/Wissenschaftler in Bremen durch chinesische Behörden bekannt sowie von deutschen Wissenschaftlerinnen/Wissenschaftler, die zu China forschen?

Dem Senat sind keine derartigen Fälle bekannt.

Allerdings wurden an der HfK Plakatanmeldungen zu der Ausstellung und Vortragsreihe „The Faces of Defiance – Hongkongs Fight For Freedom“ im November und Dezember 2019 zu den politischen Protesten in Hong Kong entfernt und die Veranstaltungen gestört. Es konnte jedoch nicht abschließend geklärt werden, ob dies durch Studierende der HfK Bremen geschah und/oder ob externe Personen involviert waren.

4. Welche Kenntnisse besitzt der Senat über die Ablehnung von Visaanträgen sowie die Beschränkung oder den Entzug von Aufenthaltsgenehmigungen für Studierende oder Forschende durch die chinesische Regierung aufgrund bestimmter Forschungsinhalte oder öffentlicher Äußerungen? Inwiefern sind davon DAAD geförderte Studierende oder Forschende betroffen?

Ein Entzug von bereits erteilten Aufenthaltsgenehmigungen für Bremer Studierende oder Wissenschaftlerinnen/Wissenschaftler ist dem Senat nicht bekannt.

In Einzelfällen kam es aus nicht bekannten Gründen zur Nichterteilung eines Visums.

5. Die Bremischen Hochschulen und das Wissenschaftsressort kooperieren mit dem in Bremen angesiedelten Konfuzius-Institut.

a) Welche inhaltlichen Angebote hält das Institut in Bremen vor?

Das Konfuzius-Institut Bremen (KIB) hält folgende Angebote vor:

- Sprachkurse und standardisierte Sprachprüfungen
- Fachvorträge, auch unter Beteiligung der Hochschulen
- Kulturveranstaltungen wie Lesungen oder Filmreihen
- Feiern zum chinesischen Neujahrsfest
- Fachveranstaltungen beispielsweise im Rahmen von Vernetzungsaktivitäten mit anderen Konfuzius-Instituten
- Aktivitäten in Schulen (Chinesisch-Unterricht, Unterstützung von Projektwochen)

- Sommerkurse/Sommercamps für Studierenden und für Schülerinnen/Schüler in China (Sprach-, Fach- und Kulturinhalte)
- Informationen zu China/Studium in China (im Rahmen von Informationsveranstaltungen der Hochschulen oder des gemeinsamen Fremdsprachenzentrums der Hochschulen)

Das KIB bietet vorrangig Sprachkurse auf unterschiedlichen Niveaus für unterschiedliche Zielgruppen an, außerdem Seminare, Vorträge, Ausstellungen und Workshops zu Literatur, Philosophie, Musik, Kalligraphie und Alltagsleben, aber auch zu Wirtschaft, Gesellschaft und Politik Chinas. Letztere sollen vor allem Unternehmen und ihren Mitarbeiterinnen/Mitarbeitern Hintergründe und Instrumente für ihre Zusammenarbeit mit China liefern. Ergänzt wird das Angebot durch den Austausch von Wissenschaftlerinnen/Wissenschaftlern, Expertinnen/Experten, Lehrkräften, Studierenden sowie ganz allgemein der Förderung von Begegnungen zwischen Menschen aus beiden Kulturkreisen.

Das KIB organisiert Chinesisch-Sprachangebote an Bremer Schulen, namentlich mit der Grundschule an der Admiralstraße, dem Gymnasium Horn, dem Lloyd Gymnasium Bremerhaven, sowie neuerdings dem Herrmann-Böse-Gymnasium sowie dem Ökumenischen Gymnasium zu Bremen. 2017 wurde am Gymnasium Horn mit Unterstützung des KIB ein Konfuzius-Klassenzimmer eröffnet. Damit wurde die Chinesisch-AG zu einem Abiturprüfungsfach ausgebaut.

Neben seiner Hauptaufgabe, der Vermittlung chinesischer Sprache und Kultur, soll das Konfuzius-Institut in Bremen vor allem dazu beitragen, Bremen als Standort für in- und ausländische Unternehmen mit Chinabezug noch attraktiver zu machen und Bremen als Zentrum für die Fachsprache Wirtschaftschinesisch auf hohem Niveau weiterzuentwickeln.

b) Welcher Art sind die Kooperationen mit den Hochschulen genau?

Das Wissenschaftsressort hat keine Kooperationsbeziehung zu dem in Bremen angesiedelten Konfuzius-Institut. Auch zwischen dem KIB und der Hochschule für Künste Bremen sowie der Hochschule Bremerhaven liegen keine formalen Kooperationsvereinbarungen vor. Für die Gründung des KIB wurden zwischen der Hochschule Bremen und dem Hauptquartier der Konfuzius-Institute in China (HANBAN) sowie der Capital Normal University Beijing Kooperationsvereinbarungen abgeschlossen. Darauf aufbauend haben im Jahr 2013 die Hochschule Bremen, die Universität Bremen, die Jacobs University Bremen und der Senator für Wirtschaft, Arbeit und Häfen eine Kooperationsvereinbarung zur Gründung eines Konfuzius-Instituts in Bremen und zu dessen finanzieller und sonstiger Unterstützung unterzeichnet. Diese Kooperationsvereinbarung ist nach wie vor in Kraft.

Am Fremdsprachenzentrum der Hochschulen des Landes Bremen (FZHB) führt das KIB regelmäßig pro Semester einen bis zwei allgemeinsprachliche Kurse sowie einen Kurs „Einführung in die Sprache und Kultur Chinas“ durch. Das Kurs-Niveau bewegt sich zwischen Level A 1.1 bis B 2. An den Kursen, die das KIB für das FZHB durchführt, haben seit 2015 insgesamt 215 Studierende teilgenommen. Das FZHB stellt für die Kurse lediglich die Räumlichkeiten zur Verfügung. Das KIB bietet darüber hinaus auch direkt, zum Beispiel an der Hochschule Bremerhaven, einen Chinesisch-Sprachkurs an.

Studierende aller Bremer Hochschulen können sich für die Teilnahme am jährlich ausgerichteten Sommercamp in China oder um Stipendien für ein Studium in China bewerben. Außerdem schreibt das KIB jährlich Fördermittel aus, auf die sich die Hochschulen bewerben können. Gegenstand der Finanzierung ist die Förderung chinesischer Sprache, Kultur und Landeskunde.

Die Universität Bremen hat in den letzten Jahren die oben genannte Förderung beispielsweise erhalten für:

- die Durchführung von Informationsveranstaltungen zum Studium in China,
- die Organisation von Fachworkshops und Konferenzen,
- den Aufbau eines Formats „China-Kompetenz“ für Studierende der Wirtschaftswissenschaften (entsprechend der China-Strategie des BMBF; gemeinsam mit der Jacobs University).

Mit der Hochschule Bremen führt das Konfuzius-Institut kleinere Projekte in Form von Workshops, Vorträgen oder Buchprojekten durch. Inhaltlich geht es dabei z.B. um die Entwicklung von Lehrmaterial für Wirtschaftschinesisch, einen Deutsch-Chinesischen Dialog zu Frauen in Führungspositionen und Familie, um Innovation in China oder um Standardisierung in China. Das KIB lädt Studierende und Hochschulangehörige zu den öffentlichen Vortragsveranstaltungen oder zum jährlichen Frühlingsfest ein.

- c) Wird das Konfuzius-Institut an Lehrprogrammen der Bremer Hochschulen beteiligt? Wenn ja, welche Kurse werden angeboten?

Die Bremischen Hochschulen haben hierzu folgende Angaben gemacht:

- a) Universität Bremen: Nein.
- b) Hochschule für Künste Bremen: Nein.
- c) Hochschule Bremen:

Aus China an das Konfuzius-Institut entsandte Lehrkräfte (derzeit eine, ab März 2020 keine) oder lokale in Bremen ansässige und vom Konfuzius-Institut rekrutierte Chinesisch-Lehrkräfte bieten pro Jahr acht Semesterwochenstunden (von insgesamt 24 SWS) im Studiengang „Industrial Management and Engineering China“ unter Anleitung der Chinesisch-Dozentin der Hochschule Bremen an.

- d) Hochschule Bremerhaven: Nein.

6. Welche Informationen besitzt der Senat über Warnungen von Sicherheitsbehörden vor „Spionage-Versuchen“ durch Konfuzius-Institute an deutschen Universitäten?

Dem Senat sind Medienberichte über Warnungen von Sicherheitsbehörden vor „Spionage-Versuchen“ durch Konfuzius-Institute an deutschen Hochschulen bekannt. Konkrete Hinweise und Informationen liegen dem Senat und den bremischen Sicherheitsbehörden (Polizei Bremen, Ortspolizeibehörde Bremerhaven, Landesamt für Verfassungsschutz) aber nicht vor. Auf die Antwort der Bundesregierung in BT-Drucksache 19/11839, Frage 14, wird Bezug genommen. Demnach sind der Bundesregierung keine Fälle bekannt, in denen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Konfuzius-Instituten in Deutschland beziehungsweise Vertreterinnen und Vertreter der chinesischen Träger der Konfuzius-Institute Druck auf deutsche Hochschulen beziehungsweise Länder oder Kommunen ausgeübt haben, um die Einrichtung von Konfuzius-Instituten und die Angliederung an deutsche Hochschulen zu ermöglichen, um den Weiterbetrieb von Konfuzius-Instituten an deutschen Hochschulen zu sichern, oder um die Aufkündigung von Kooperationsabkommen mit deutschen Hochschulen zu verhindern.

7. Welche Schlussfolgerungen zieht der Senat aus der Schließung von Konfuzius-Instituten auf Grundlage von Vorwürfen der Verletzung von Lehr- und Wissenschaftsfreiheit, beispielsweise in Schweden?

Generell ist die Lehr- und Wissenschaftsfreiheit ein hohes und schützenswertes Gut. Meldungen von anderen deutschen oder europäischen Standorten sensibilisieren insofern grundsätzlich für den hier in Rede stehenden Sachverhalt. Solange aber keine entsprechenden konkreten Hinweise für Bremen vorliegen, besteht darüber hinaus derzeit kein Anlass, weitergehende Maßnahmen zu ergreifen.

8. Hat der Senat Kenntnis davon, dass der chinesische Staat Einfluss auf die Veranstaltungen, Lehrinhalte und -materialien an Konfuzius-Instituten in Deutschland nimmt, und inwiefern sieht er in diesem Zusammenhang den Bedarf, die in der China-Strategie der Bundesregierung formulierte Förderung von „China- Kompetenz in sprachlicher und interkultureller Hinsicht“ (China-Strategie, S. 39) jenseits der Konfuzius-Institute in der Wissenschaft zu stärken?

Dem Senat ist bekannt, dass die chinesische Regierung den sogenannten Soft-Power-Ansatz verfolgt, um in Partnerländern eine positive Meinungsbildung zum Thema China zum Beispiel über Konfuzius-Institute oder auch über wissenschaftliche Kooperationen zu befördern. Hierzu sensibilisieren sowohl das Auswärtige Amt als auch das Bundeswirtschaftsministerium in regelmäßigen Treffen mit den Vertreterinnen/Vertretern der Länder.

Dem Senat liegen aber über die bundesweiten Medienberichte hinaus keine Kenntnisse von konkreten Einflussnahmen durch den chinesischen Staat auf Veranstaltungen, Lehrinhalte und Lehrmaterialien am Konfuzius-Institut in Bremen vor.

Der Senat sieht aufgrund der weiterhin zunehmenden Bedeutung Chinas als internationaler Wirtschafts- und Wissenschaftsakteur die in der China-Strategie des BMBF formulierte Förderung der Zusammenarbeit in der Hochschul- und Berufsbildung grundsätzlich positiv. In diesem Zusammenhang sind neben den Hochschulen im Land Bremen zum Beispiel auch die Handelskammer Bremen und bremische Berufsbildungseinrichtungen bereits tätig.